

Diss. Wien, 1946; ADB; Kosch, Das kath. Deutschland; J. K. Mayr, Geschichte der österr. Staatskanzlei im Zeitalter des Fürsten Metternich, in: Inventar Österr. Staatlicher Archive V/2, 1935.

Hudetz Josef, Architekt. * Wien, 7. 8. 1842; † Wien, 16. 12. 1909. Stud. an der Techn. Hochschule und als Schüler van der Nülls an der Akad. d. bild. Künste in Wien. Nach Studienreisen nach Italien und Deutschland ließ sich H. 1868 als selbständiger Architekt in Wien nieder. 1872–75 war er Chef-Architekt der Union-Bauges., beschäftigte sich später auch mit Platzregulierungen und allg. städtebaulichen Problemen. Mitgl. des Wr. Künstlerhauses seit 1869.

W.: Privathäuser auf dem Boden des ehemaligen Bürgerspitals, Wien I., Führig-Tegethoffstr.; Privathäuser, Wien I., Tiefer Graben 7–15; Kreisgerichtsgebäude, St. Pöten; Publ.: Begräbnishallen mit pneumat. Förderung zum Central-Friedhof der Stadt Wien, gem. mit F. v. Felbinger, 1874; Projekte für öffentliche Bauten, 1886 (mit Konkurrenzentwürfen für: Landtagsgebäude, Brünn, 1867, Justizpalast, Wien, 1874, Rathaus, Hamburg, 1876, Landesmus., Linz, 1878, Gefängenhause, Wien IX., 1881, Redoutengebäude, Innsbruck, 1884, etc.).

L.: R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus 1861–1951, 1951; Bodenstein; Thieme-Becker.*

Hueber Hans, Maler. * Waizenkirchen (O.Ö.), 10. 12. 1813; † ebenda, 15. 11. 1889. Stud. Ende der dreißiger Jahre an der Akad. d. bild. Künste in München, wo er sich dann der Landschaftsmalerei widmete. 1853–55 unterrichtete er in Schloß Possenhofen am Starnberger See die bayr. Prinzessinnen und begleitete sie im Sommer in Bäder und Kurorte (1850 nach Burghausen, Marienbad und Scheveningen, 1852 nach Heidelberg und Steffin, 1853 nach Franzensbad und Eger, 1857 nach Weimar). Nach 1860 lebte er zwei Jahre auf Schloß Seisenegg (N.Ö.), kehrte 1865 nach Waizenkirchen zurück und führte dort ein zurückgezogenes Leben. Sein umfangreiches Oeuvre an farbenarten romant. Landschaftsminiaturen, an feinen Zeichnungen und Stud. war lange unbekannt, die großformatigen Bilder blieben meist unvollendet. W.: Landschaftsbilder; Stadtansichten (Salzburg u. a.); Baumstudien etc.; Ölmminiaturen, Aquarelle, Zeichnungen und ein Reiseskizzenbuch im Oberöstr. Landesmus., Linz.

L.: *Linzer Volksbl.* 1913, *Unterhaltungsbeilage n. 48, 1924, n. 115; Jahrb. des oberöstr. Musealver., Jg. 85, 1933, S. 302, 324; O. Hamann—J. Mayerhofer, H. H., ein Kleinmaler der dt. Spätromantik, 1923; Alte und moderne Kunst, Jg. 2, 1957, H. 9/10, S. 5f.; E. Straßmayr, Oberöstr. Männergestalten, 1926; Krackowizer; Thieme-Becker.*

Hueber Johann Nep., Maler. * Oberperfuß (Tirol), 14. 5. 1802; † Innsbruck, 24. 5. 1885. Sohn des Kartographen Bla-

sius H.; stud. 1824–28 bei A. Stadler an der Akad. d. bild. Künste in München und 1830–31 an der Wr. Akad. d. bild. Künste. Reisen führten ihn in den vierziger Jahren bis nach St. Petersburg, wo er als erfolgreicher Porträtist arbeitete. Seit 1848 war er in Innsbruck ansässig. W.: Portäts; Altarb. Hl. Johannes Nep., Riedikapelle bei Oberperfuß.

L.: *Innsbrucker Nachrichten, 1885, n. 125; C. Fischner, Innsbrucker Chronik, Bd. 5, 1928, S. 112.*

Hübl P. Albert (Karl), O.S.B., Historiker. * Wien, 21. 7. 1867; † Wien, 24. 12. 1931. Besuchte 1877–85 das Gymn. des Schottenstiftes in Wien und trat 1885 als Novize in dieses Kloster ein, 1889 Profeß. Stud. an der Univ. Wien 1886–90 Theol. — 1890 Priesterweihe —, anschließend Phil., 1893 Dr. phil., 1894 Lehramtsprüfung aus Geschichte und Geographie, 1895 aus Religion. Ab 1895 Lehrer am Schottengymn., wurde H. 1901 auch Bibliothekar, 1902 Kustos des Münzkabinettes, später auch Archivar des Schottenstiftes, 1919 Dir. des Gymn., 1922 Regierungsrat, 1927 Hofrat. H., der sich als Lehrer große Verdienste erwarb und zahlreiche wiss. Arbeiten veröffentlichte, war u. a. Vorstandsmitgl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien, Vizepräs. der Numismat. Ges., Obmann der hist. Sektion der Leo-Ges., Redakteur der „Mitt. der Numismat. Ges. in Wien“ und Mitgl. der Lehrbücherkomm.

W.: Die Abteien und Klöster in Österr., gem. mit C. Wolfsgruber, 1898–1902; Catalogus codicum manuscriptorum qui in bibliotheca monasterii B. M. V. ad Scotos Vindobonae servantur, 1899; Die Inkunabeln der Bibl. des Stiftes Schotten in Wien, 1904; Geschichte des Unterrichtes im Stifte Schotten in Wien, 1907; Die Münzenmig. des Stiftes Schotten in Wien, 2 Bde., 1910, 1920; Die Schulen (Wiens seit dem Ausgang des Mittelalters 1552 bis zum Regierungsantritt Maria Theresias 1740), in: Geschichte Wiens, Bd. 5, 1914, S. 331ff.; Baugeschichte des Stiftes Schotten, 1914; zahlreiche Aufsätze, besonders in: Jahresber. des Schottengymn. in Wien, Z. des Ver. für österr. Bibliothekswesen, Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 25. 12. 1931; Mitt. der Numismat. Ges. in Wien, Bd. 16, 1932, S. 195f.; 125. Jahresber. des Schottengymn. in Wien, 1932, S. 10ff.; Kosch, Das kath. Deutschland.*

Hübl Arthur Frh. von, General und Chemiker. * Großwardein (Oradea Mare, Rumänien), 20. 3. 1853; † Wien, 7. 4. 1932. Wurde 1872 aus der k.u.k. Techn. Milit.-Akad. als Lt. zur Art. ausgemustert, 1877 Oblt., besuchte 1877–78 den höheren Art.-Kurs und wurde 1879–81 zum Stud. der Chemie an die Techn. Hochschule Wien entsendet, wo er sich besonders der